



### Die Sonderfriedensbitte.

Wien, 28. Oktober. Minister des Äußeren Graf Andrássy hat heute an den Staatssekretär Lansing eine Depesche gerichtet, in welcher nochmals darauf verwiesen wird, daß „wir“ alle Bedingungen Wilsons annehmen und mit folgenden Worten schließt: „Ich wende mich deshalb direkt an Sie, Herr Staatssekretär, mit der Bitte, bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten dahin wirken zu wollen, daß im Interesse der Humanität sowie im Interesse aller Völker die in Oesterreich-Ungarn lebenden, sofort der Waffenstillstand an allen Fronten Oesterreich-Ungarns herbeigeführt werde und die Einleitung von Friedensverhandlungen erfolge.“

### Kurze Nachrichten.

**Neber 346 Menschen ertrunken.**  
Vancouver, 27. Oktober. Der kanadische Passdampfer „Queen Joseph“ ist vor gestern nachts im Sturm gescheitert. 268 Passagiere und 75 Mann der Besatzung, die fast alle aus Alaska stammen, sind ums Leben gekommen.

### Ernährungsfragen.

**Fleischkarten bei der Approvisionierungskommission erhältlich?** Fleischkarten für Soldaten und Angehörige längerdienende Unteroffiziere und Angehörige von Gasillen bei der Armee im Felde werden von nun an nur mehr bei der I. u. I. Approvisionierungskommission ausgestellt.

**Militärkommando, Nationalrat und Ernährung.** Eine Vertretung des Wiener Militärkommandanten erschien bei den Präsidenten der deutschen Nationalversammlung Seig und Dinghofer und boten die auch Dienste des Militärkommandos bezügliche Erleichterungen für Lebensmitteltransporte und für die Bewachung von Vorräten an. Das Anerbieten wurde mit dem Bemerkung, daß man im Bedarfsfalle davon Gebrauch machen werde, dankend angenommen.

### Gemeinde-Zeitung.

**Gemeindevirtschaftsrat.**  
Die Sitzung vom 25. Oktober 1918 sollte einer allgemeinen Aussprache über die Ernährungsverhältnisse dienen, wie sie sich infolge der großen politischen und nationalen Umwälzungen der letzten Tage gestaltet haben. Amrat Dr. Valentin erstattet einen ausführlichen Bericht, worin er darauf hinweist, daß die Lebensmittelversorgung der Stadt Marburg durch die Auflösung des Staates und der Regierungsgewalt auf das schwerste gefährdet sei. Die Herbeischaffung der notwendigen Bedarfsartikel dürfe keine Unterbrechung erfahren, und da es nicht möglich sei, den wachsenden politischen Beforderungen vorzugreifen, müssen neue Wege gesucht werden, um den Ausfall zu decken, der durch das Stocken der staatlichen Wirtschaft eintreten dürfte. Aus dem Bericht über den Stand der Vorräte an den wichtigsten Lebensmitteln als Getreide und Mehl, Fett und Zucker war zu entnehmen, daß dieselben nicht unbedenklich sind und daher keine unmittelbare Gefahr droht, doch sei trotzdem rasches Handeln notwendig. Selbstverständlich muß versucht werden, die allen Bezugsquellen solange als möglich auszunutzen, auch läßt der Referent eine rasche Fühlungnahme mit den neuen Gewalten insbesondere mit dem feindlichen Wohlfahrtsaus-

schuß und dem Nationalauschuß für unerlässlich. Ein diesbezüglicher Beschluß wird dem Gemeindevorstand vorgelegt werden.  
Zum Gegenstande sprachen noch die Herren Pfirmer und Dr. Drosel, welcher ebenfalls darauf hinweist, daß schon für die nächsten Tage mit einem vollständigen Verlegen des staatlichen Verwaltungsapparates gerechnet werden müsse. Es sind daher in Anbetracht der außerordentlichen Verhältnisse auch außerordentliche Maßnahmen notwendig, um die notwendige Lebensmittelherstellung, wobei jede kleinliche Rücksicht außer Acht gelassen werden muß. Um die Kartoffelversorgung zu verbessern, soll an das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft Marburg um Unterstützung herangefordert werden, sobald die staatliche Aufbringung verlagert. Dr. Valentin berichtete dann über die getroffenen Vorkehrungen, um die Vorräte zu ergänzen und eine Verschleppung der in hiesigen Betrieben lagernden Lebensmittel zu verhindern; insbesondere müsse den Zentralen die Ausfuhr der hier erzeugten Speisekörner und Gemüsekonserven, wie Marmelade, Mergelkäse u. dgl. soweit sie für den Bedarf der Stadt notwendig und unverwehrt werden. Für die Lieferung von frischem Obst und Getreide hat die h. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg mit dankenswerter Energie ein. Der Referent wies dann die Frage auf, ob zur Erhaltung der Lebensmittelvorräte schon jetzt weitere Beschränkungen bei Brot, Zucker und Fett verfügt werden sollen. Ueber Antrag der Herren Bött und Reichshäfer wird davon vorläufig abgesehen, doch soll die Beobachtung dringend aufmerksam gemacht werden, aus eigener Hande auch mit dem Weizen, das ihr zur Verfügung gestellt werden kann, zu sparen, weil eine Verschlechterung der Verhältnisse nicht unmöglich ist.

Die Sprache kam dann auf den Mangel an Fuhrwerk, welcher die Approvisionierung sehr erschwert. Hierbei beantragte Herr Bött die beschwerliche Verwendung von Pferden bei Lebensmitteltransporten, während für die Abfuhr von Rohle und Lebensmitteln von der Bahn kein Fuhrwerk erhältlich ist. Herr Pfirmer regte an, der Stadtrat möge die Fuhrwerksbesitzer im Bedarfsfalle gegen entsprechende Entschädigung auch zu Lebensmitteltransporten heranziehen.

Da bei der kritischen Lage häufig weittragende Entschlüsse notwendig sein werden, empfiehlt Herr Pfirmer die Bildung eines engeren Arbeitsausschusses. In diesen werden außer dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter die Herren Pfirmer, Sirk, Mahold, Reichshäfer und Dr. Valentin gewählt. Herr Referentrat Alois Stern berichtet über die Sitzung der Landeskommision zur Regelung des Viehverkehrs, und es wird beschlossen, auch selbständig zur Förderung der Viehzucht alle notwendigen Schritte zu unternehmen.

Zum Schluß weist Oberbaurat von Spindler auf die Schwierigkeit der Lebensmittelbeschaffung für die öffentlichen Küchen hin, welche eine Vorkaufnahme betriebe unmöglich machen. Da aber eine Schließung derselben besonders im jetzigen Zeitpunkt als undenkbar bezeichnet wird, erhält das Wirtschaftsamts den Auftrag, alles daran zu setzen, um die notwendigen Waren für die Kriegsküche zu beschaffen. Nach dreizehnstündiger Dauer schließt der Vorsitzende Dr. Schneider die dankwürdige Sitzung.

### Marburger und Tages-Nachrichten.

**Gerüchtmacherei.** Teils um Verunsicherung in die Bevölkerung der Stadt Marburg zu tragen, teils vielleicht aus bloßer Lust am Jauchern, werden in der Stadt die unsinnigsten Gerüchte verbreitet und leider auch vielfach geglaubt. Demgegenüber teilen wir auf Grund von Angaben, die uns Abg. M a l l machte, mit, daß zwischen dem deutschen und dem südslawischen Nationalrate gegenwärtig ausschließlich über die Lösung der Ernährungsfrage verhandelt wird; wenn jene südslawischen Delegierten, die sich gegenwärtig in

der Schweiz aufhalten, um mit unseren äugeren Feinden „geographische Unterhaltungen“ zu führen, zurückgekehrt sein werden und die geographischen Beschlüsse der feindlichen Vertreter mitgebracht haben, werden die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem südslawischen Nationalrate über die Grenzfragen beginnen. Das dürfte noch diese Woche der Fall sein. Alles andere ist unwahr und wenn irgendwo in den in Betracht kommenden Gebieten Nachrichten über Verfügungen des jeweiligen anderen Nationalrates austauschen, so kann es sich entweder nur um Gerüchtmacherei oder um Uebergriße handeln, welche den Abmachungen der Vertreter der beiderseitigen Regierungen widersprechen und von ihnen am Verhandlungswege wieder gehoben werden, wenn Beschwerden bei dem betreffenden Nationalrat einlangen. Also — ruhig Blut!

**Todesfälle.** Am 27. d. verschied in Innsbruck im Alter von 25 Jahren der k. u. l. Leutnant d. R. Albert Riffmann, ein Sohn des Marburger Baumeisters Herrn Rudolf Riffmann. Er erlag den Folgen der Grippe, die er sich im Felde zuzog. Albert Riffmann hatte die Ehre Generaladjutant in Asien abzuolieren, sollte während eines Studienurlaubes, dem ihn nun der Tod entriß, die Akademie der bildenden Künste in Wien besuchen. Baumeister und Architekt und Nachfolger seines Vaters in dem rühmlichst bekannten Baugeschäft Riffmann werden. Nun hat der Tod dem jungen Leben und allen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet. — Am 28. Oktober verschied nach kurzem Leiden Herr Anton K o s m a n n, Südbahn-Schlosser i. R., im 74. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch um 2 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des Städt. Friedhofes in Pöbersch aus statt.

**Fliegeralarm.** Dienstag nachmittags um halb 5 Uhr wurde der Fliegeralarm angesetzt; die Feuerwehre fuhr sofort mit Alarmwagen durch die Stadt, doch schon um 4 Uhr 41 Min. wurde der Alarm wieder abgesetzt. Man bemerkte zwei Flugzeuge, die aber die meisten waren und anschließend auf der Jagd nach feindlichen Fliegern begriffen waren.

**Evangelische.** Am Donnerstag den 31. d. M., vormittags halb 10 Uhr, findet in der evangelischen Garnisonkirche ein Reformationsgottesdienst mit der Feier des heiligen Abendmahles statt. Die evangelischen Schulkinder haben an diesem Tage schulfrei.

**Spenden.** Statt Schwamm zum Sterben ihres Gatten spendet der Kinderkriegskasse des deutschen Schützenvereins Frau Emilie S o h 50 K. — Anlässlich einer Beileidung spendete Frau Maria W o r t h e, Hausbesitzerin in Pöbersch 20 K. der freiwilligen Rettungsabteilung. — Frau Emma S c h u n n spendet der Rettungsabteilung 20 K. statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Generalmajorsgattin Josefine v. Wiegler.

**Fahrraddiebstahl.** Dem hier auf Urlaub weilenden Korporal Karl S i n k o w i t z s c h, Sohn der hiesigen Schlossermeistereiwitwe, wurde am 27. h. zwischen 11 und halb 12 Uhr nachts aus dem Stiegenhause zum Volkskaffee am Hauptplatz ein Styria-Fahrrad im Werte von 400 K. entwendet. Das Rad hat schwarzen Rahmenbau, solche

Felgen mit grünen Streifen, Kennenstange, Vollscheibe mit der Aufschrift „Styriarab“, graue Mäntel, der hintere mit einer Manschette und war ohne Kette.

**Aufklärung unserer Soldaten.** Guntbertauende deutscher Volksgenossen stehen an der Front dem Feinde gegenüber, ohne verlässlich darüber berichtet zu sein, was sie bei ihrer Heimkehr erwartet. Zu einer solchen Aufklärung aber sind militärische Dringnisse ganz ungeeignet. Es wäre also, schreihen die „Fr. St.“, Sache der Nationalversammlung, einzelne ihrer Mitglieder oder andere hierzu geeignete, mit Immunität auszustattende Persönlichkeiten mit dieser Aufgabe an die Front zu entsenden, die persönlich mit unserer deutschen Mannschaft und Offizieren Fühlung zu nehmen hätten, um ihnen zu sagen, daß im Hinterlande das Mögliche aufgeboten wird, um den Frieden herbeizuführen und die Rückkehr der Armee in geordnete Verhältnisse vorzubereiten. Unsere kämpfenden Volksgenossen müssen wissen, wofür sie weiterkämpfen und wofür sie noch weiter Opfer bringen, die, je näher der Friede kommt, umso schwerer zu ertragen sind.

**Wegen eines Schickens 2000 K. eingekauft.** Als bei in Stadt a. M. Wohnhafte und in der Weinhandlung Gerold bedienstete Bediente Ludwig Müller am 27. d. M. mit dem Krenzierzug um halb 7 Uhr abends in Marburg ankam und bereits angekommen war, erinnerte er sich, daß er im Wagon seinen Schirm vergessen habe. Da Müller mehrere Gepäckstücke hatte und er diese nicht zurückschleppen wollte, suchte er eine in der Vorhalle des Bahnhofs wartende Frauensperson, die möge mittelweile auf seinen Schirm achtgeben. In demselben befand sich Wäsche, gemerkt mit „A. K.“ und ein Paar Bergsteigerstiefel im Gesamtwerte von 2000 Kronen. Als Müller nach kaum fünf Minuten zurückkehrte und den Schirm glücklich gefunden hatte, war die Frauensperson mit dem Koffer verschwunden und konnte bis nun nicht ausgemacht werden. Diese Frauensperson ist 20 bis 25 Jahre alt, groß und schlank, trug dunklen Hut und war auch dunkel gekleidet. Der gestohlene Koffer betrug 20 K. schwer, in aus brauner Leinwand, war mit zwei Schlössern versehen und hatte einen Bergstiefel daran befestigt.

**Schuhengeld-Apparate.** Bequithausstraße, verleiht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

### Lezte Nachrichten

**Osterr.-ung. Kriegserbericht.**  
Wien, 28. Oktober. Amtlich wird verlautbart:  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Der gefruchte Tag verlief für die tapfersten Verteidiger des Malone, Pertica und Solarolo ohne größere Infanteriekämpfe. Im Bereiche des Monte Spinuccio haben unsere Truppen durch Gegenstöße Siedlungsberichtigungen durchgeführt. In Manobelen wurden unsere Sicherung

### Im Buchengrund.

Original-Roman von  
J. Courths-Wahler.  
(Unveränderter Nachdruck verboten.)  
„Du darfst, daß du nicht anders handeln kannst, sie weiß, daß sie nie imstande sein würde, die die Mutter zu ersetzen, sie hält sich selbst für unwert, ihre Nachfolgerin zu sein.“  
Lied mit der Schaulstellung eures Silbergeschages zu jenem Feste im Hause ihres ersten Gatten ist sie gar nicht einverstanden gewesen, wenn sie auch nicht gehat hat, wie sehr dich das kränken mußte. Deinen Vater hat sie in seiner letzten Krankheit treu gepflegt, weil es dein Vater war. Sie hat ihm die Bewißheit mit ins Grab gegeben, daß du ihr Erbe sein wirst. Siehst du, mein Günsler, solche Schätze liegen in der Seele dieser Ahrerlich so herben, ungeschönen Frau aufgespeichert. Sie hat deine Verachtung still getragen, ohne dir je ihre Liebe zu entscheiden. Weil sie selbst kein Kind bekam, schenkte sie dir ihr ganzes mütterliches Herz.  
Selbst mich hat sie lieb gewonnen, weil ich ihr Kunde von dir brachte, weil sie ahnte und wußte, daß mein Herz dir gehörte. Das hat mich nicht ruhen lassen. Es war mir, als wüßte ich eine Mission erfüllen, als müßte ich dich mit ihr verbinden. Daß ich ihr von dir Kunde gebracht — diesen Umstand danke ich es wohl auch, daß sie mir in Hohenegg eine Heimat bot. Wähltest du mir, wie sie es aus der Fassung gebracht hat, daß du dein Leben für sie in die Schanze schlägst, daß sie gerade dir die Rettung dankt. Die heilige Dankbarkeit hat selbst das Gefühl der Ehen

in ihr erstickt, so daß sie dich unbedingt sprechen — dir danken will. Sie wäre selbst zu dir gekommen, aber alle ihre Kleider in ihrem Ankleidezimmer sind verbrannt; ihre Jungfer hat ihr nur schnell ein schlechtes Gewand nähren müssen, und das war ihr nicht festlich genug zu einem Besuch bei dir. Nun du alles weißt, mein Günsler, nicht wahr, nun gehst du zu ihr? Ich bitte dich, so sehr ich kann.“

Mit heiligem Eifer und dringlicher Wärme hatte sie das alles gesagt. Er hielt sie fest in seinen Armen, sah ihr unermüdet in die leuchtenden Augen und fühlte sich tief erschüttert. Es zuckte wie Weiterleuchten in seinem Gesicht. Nun sagte er herblich:

„Was du mir alles sagst, erscheint mir ganz unsahbar. Wie ist es nur möglich, daß diese Frau mir solche Liebe entgegenbringt? Ich habe doch nie etwas getan, sie zu bedienen — im Gegenteil. Wenn das alles so ist, wie du mir sagst, dann habe ich der Armut bitter Unrecht getan. Es tut mir sehr, sehr leid. Und du brauchst wahrlich nicht erst noch bitten für sie — so süß du auch zu bitten verstehst, meine Jutta. Süße — ich fürchte, ich werde immer schwach istu solchen Bitten gegenüber —, auch wenn du um recht wichtige Dinge bitten würdest.“

Und alles über seinem Munde ver, und, lächelte er sie heiß und häufig, wieder und wieder.  
„Weiche Verantwortung lödest du mir damit auf! Nun werde ich dich immer nur um ganz vernünftige Dinge bitten dürfen.“

Er prekte seine Lippen auf ihre Hände. „Du und ich — wir werden eins sein in unseren Wünschen, unserem Denken und Fühlen. Das hat mich ja so unbeschreiblich an mich gefesselt, daß ich in dir die Ergänzung meines eigenen Ichs fühlte. Wie selig macht mich deine Liebe, meine Jutta — wie reich!“

Sie lehnte ihre Wange gegen die seine und strich ihm liebend über das kurzgeschneitene Haar. Dann sagte sie, sich aufrichtend:

„Jetzt darfst du Tante Laura aber nicht länger warten lassen, mein Günsler! Wählst du nicht gleich mit mir kommen?“

„Ich heulete dich jedenfalls, jetzt trenne ich mich nur von dir, wenn es unbedingt sein muß. Aber zu meinem Buhgang nach Canossa werde ich, doch wohl mein Feiertagskleid anlegen?“

Sie lachte schelmisch.  
„Ach, König Heinrich mußte sogar barfuß nach Canossa gehen.“

Er prekte sie fest an sich.  
„Wie mein süßes Mädchen lachen kann! Doch es mich im tiefsten Herzen paßt wie hübsche Liebesfrüchte! Ach, Jutta, ich habe ja nie geglaubt, daß ich so glücklich sein könnte! Wo wohnt du mich mit nach Hohenegg, so wie ich bin?“

Sie sah ihn mit drohlich-trübsigen Widen an, ordnete bedächtig seinen Schmel und reichte ihm den Hut gerade auf. „Ach ein Papfen an der Kravatte und ein Strichchen über den Rockragen, dann sagste sie mit jähelndem Funkeln der Augen:  
„So, nun steht dir niemand an, daß du

im Buchengrund ein Mädchen gefügt hat! Mußt aber nun auch verständlich sein.“

Er machte ein würdevolles Gesicht.  
„Ganz genit“, versprochen.  
„Aber sie waren noch kaum zehn Schritte gegangen, da umfakte er sie von wieder und küßte sich jatt, bis sie beide atemlos waren.“

„Ist das verständlich?“ fragte sie vorwurfsvoll.

„Sehr verständlich“, nickte er. „Wenn ich meiner Liebsten durch den Wald gehen wo alles grün und blüht, und küße sie mich dann bin ich ein ausgeglichener Mann.“

„Aber auf diese Weise kommen wir nicht vor Abend nach Hohenegg. Ach ichgehe mit mir nehmen den Weg zwichen uns, so geht rechts, du links.“

„Einen Augenblick, ich will erst sehen, ob er nicht zu breit ist zum Ueberstreifen.“ Mit einem Satz sprang er über den Weg hinweg.

Zum ersten Mal seit langer Zeit nahm Frau von Hohenegg jetzt wieder mehr Interesse an ihrer äußeren Erscheinung. Jutta suchte sie aus einem Katalog ein hübsches, aber nicht unedelmodes Kleid aus und bestellte auch ein paar einfache, hübsche Kleider.

Montagmorgens lang Frau Laura ein ihrer Jungfer angefertigtes Kleid, wie sie es immer im Hause trug. Neues, hübscheses Spitzenkleidchen hatte Jutta angefertigt.  
„So, nun steht dir niemand an, daß du

Abteilungen zurückgedrängt. Die von starken feindlichen Kräften gegen unsere dortigen Herstellungen unternommenen Angriffe wachen unter schweren Feindverlusten zusammen. Das ungarische Heeresregiment 133 und das Honvedregiment 117 haben sich besonders hervorgetan.

An der Piave tobt die Schlacht weiter. Der Feind vernichte erhebliche Verstärkungen heranzuziehen und setz unter Entwicklung mächtiger Artilleriemassen seine Angriffe fort. Es wurde bei Valdobbiadene, nördlich von Moriago und Sernaglia nördlich den Piavebrücken, südlich von Susegana bei Tesse und San Polo di Piave erbittert gerungen.

Wohl gelang es den Ententestruppen, Dank der tapferen, überaus aktiv geführten Gegenwehr unserer Divisionen nirgends, unsere Stellungen zu durchbrechen, doch wurde gegen Abend der Beischluß gefaßt, die am härtesten angegriffenen Abschnitte in eine hintere Linie zurückzunehmen. Diese Bewegung wurde in der Nacht durchgeführt.

**Salkan.**

In Albanien haben unsere Nachbarn Mosillo gekümt. In der Drinaebene herrscht wieder Ruhe.

In Serbien gingen unsere gestrigen Märsche ohne Gefechtsberührung mit dem Feinde vor sich. Dieser gelangte bis Palanka.

Der Chef des Generalstabes.

**Deutscher Kriegesbericht.**

Berlin, 28. Oktober. Hoff meldet: Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Arouprinz Rupprecht.

In der Sys-Miederung wiesen wir Teilangriffe des Gegners bei Olsene ab. Stärkere feindliche Abteilungen, die westlich von Conde das östliche Schelde-Meer zu gewinnen suchten, wurden im Gegenstich zurückgewiesen. Südlich der Schelde drangen starke englische Angriffe bei Sanars vorübergehend in unsere Linien ein. Das Inf. Reg. 176 unter Führung des Hauptmannes Prenger warf den Feind völlig zurück. Die 7. Batterie des Feld. Reg. Nr. 71 und die Inf. Geschützbatterie 85 trugen in vorderster Linie wesentlich zum Erfolge bei.

Westlich von Avres wurden Teilangriffe des Gegners abgewiesen. Der Feind legte die Zerhörung der Ortschaften an und östlich der Schelde fort. Auch Valenciennes lag unter starkem feindlichem Feuer. Angriffe der Franzosen gegen den Oisekanal zwischen Streux und Lesquielles scheiterten in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer. Schwächere Teile, die über den Kanal vorstießen, wurden im Gegenstich zurückgeworfen. Westlich von Guise kamen feindliche Angriffe in unserem Feuer nicht voll zur Entwicklung. Am Souchezabschnitte, beiderseits der Straße Laon—Marle, wiesen unsere westpreussische Regimenter am frühen Morgen starke Angriffe des Gegners ab.

**Heeresgruppe v. Gallwitz.**

Zwischen Aire und Maas zeitweilig auflebende Artillerietätigkeit.

Wir schossen in den beiden letzten Tagen 49 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

**Die Bildung der deutsch-österreichischen Regierung.**

W. Wien, 29. Oktober. Heute hielt der Vollzugsausschuß des deutsch-österreichischen Nationalrates eine Beratung ab, die sich mit dem Entwurf eines Beschlusses über die Bildung der deutsch-österreichischen Regierung beschäftigte. Die Beratung dauerte eine Stunde nach an. Der morgigen Vollziehung der Nationalversammlung wird dieser Entschluß zum Beschlußfassung vorgelegt werden.

**Die englischen Wahlen.**

L. D. Amsterdam, 28. Oktober. „Allgemein Handelsblatt“ meldet aus London: Der Termin für die allgemeinen Wahlen wird vermutlich nach in dieser Woche verlorubert werden. „Daily Mail“ schreibt, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um die Wahlen vor Weihnachten abzuhalten.

**Schaubühne und Kunst.**

Hart Krohl, der jugendliche Gelehrsamkeit unseres Stadttheaters, wurde nach erfolgreichem Gastspiel am Theater an der Wien unter für ihn sehr günstigen Bedingungen von der nächsten Spielzeit an für die Jahre an die Saryas-Bühnen nach Wien verpflichtet.

**Kino.**

Stadt Kino. Die Direktion veranstaltet in diesem hochinteressanten Programm die Bekanntheit mit einer der allernennenswerten Zeichnungen der deutschen Kunst — Alexander Meißner — gefühiger Reichsitaliener, gegenwärtig Offizier in deutschen Heere — ist der gefeierte Darsteller klassischer und moderner Helden der berühmten ersten deutschen Bühne unter Prof. Reinhardt's Leitung. Meißner zeigt sich im gegenwärtigen Programm zum erstenmal im Film. Das Drama betitelt sich „Der Ring der drei Wünsche“ — spielt in Zirkus- und Künstlerkreisen. Heinrich liest die Zirkusführer verläßt er seinen Meister, den Bildhauer Werker und wird Zirkusclown. Ein indischer Kollege hinterläßt ihm einen Ring, welcher unter gewissen Bedingungen drei Wünsche erfüllt. Heinrich kommt auf diese Weise zu großem Reichtum, verlobt sich mit Eva, diese aber hinterläßt ihn. Er wird des Reichtums, der ihm nur Unglück gebracht hat, überdrüssig, verliert sein ganzes Geld von sich und kehrt zu seinem Freund Werker zurück.

Marburger Bischof bringt heute Mittwoch und Donnerstag den 1. Bigo Laufen im „Der Sohn Hannibals“. Ein in heden Strichen hingeworfenes Bild aus dem lebhaft pulsierenden Leben der Turbarei mit seinen kurzen historischen Szenen und langen bleibenden Schlagen. Die Bilder sind demnach bewegt mit prächtigen und sehr unterhaltenden Bildern. Die Bilder sind demnach bewegt mit prächtigen und sehr unterhaltenden Bildern. Die Bilder sind demnach bewegt mit prächtigen und sehr unterhaltenden Bildern.

Der Ring der drei Wünsche. Ein indischer Kollege hinterläßt ihm einen Ring, welcher unter gewissen Bedingungen drei Wünsche erfüllt. Heinrich kommt auf diese Weise zu großem Reichtum, verlobt sich mit Eva, diese aber hinterläßt ihn. Er wird des Reichtums, der ihm nur Unglück gebracht hat, überdrüssig, verliert sein ganzes Geld von sich und kehrt zu seinem Freund Werker zurück.

Die englischen Wahlen. Der Termin für die allgemeinen Wahlen wird vermutlich nach in dieser Woche verlorubert werden. „Daily Mail“ schreibt, es seien alle Vorbereitungen getroffen, um die Wahlen vor Weihnachten abzuhalten.

**Volkswirtschaft.**

Handel und Industrie in der Ukraine. Seit dem Bestand des Deimanats wurden in der Ukraine 46 neue Aktiengesellschaften von der Regierung bestätigt. — Der deutsche Kommissionsverkehr nach der Ukraine hat bereits einen großen Umfang angenommen. Durch die Deutsche Ausfuhrgesellschaft m. b. H. allein sind bisher zirka 900 Waggons Waren in die Ukraine geliefert worden.

**Eingefendet.**

Slowenische Sprachkurse in Marburg. Auf mehrfache Anfragen wird bekanntgegeben, daß in den slowenischen Kurzen noch Teilnehmer mit Vorlesungen aufgenommen werden. Nähere Auskünfte in der Privat-Krankstalt Legat, Marburg, Kistenberggasse 17.

**Verheiratet in Marburg.**

10. Oktober: Edelreich Franz, Gastwirth 30 Jahre, Marie Edelreich, 27 Jahre, Gastwirthgasse 17. 11. Oktober: Edelreich Franz, Gastwirth 30 Jahre, Marie Edelreich, 27 Jahre, Gastwirthgasse 17. 12. Oktober: Edelreich Franz, Gastwirth 30 Jahre, Marie Edelreich, 27 Jahre, Gastwirthgasse 17.

Salob Titula. Einmalige Schenkung... Der Ring der drei Wünsche... Stadt Kino... Grossartiger Erfolg! Ab Freitag: Grosser Sensationsschlager, Don Cäsar, der Graf von Iran. Grosser Sensationsschlager. Romantisches Filmdrama nach der gleichnamigen Operette. MAX NEUFELD in der Hauptrolle. Verschwendische Pracht in Ausstattung und Inszenierung. — Über 1000 Mitwirkende. Trotz enormer Regien an Wochentagen ermäßigte Preise. Militär besondere Begünstigung. — An Sonn- und Feiertagen bei den viertel 5, 6 und 8 Uhr-Vorstellungen gewöhnliche Preise ohne Ermäßigung.

**Stadtkino, Domplatz. Grossartiger Erfolg! Ab Freitag: Stadtkino, Domplatz.**

**Grosser Sensationsschlager, Don Cäsar, der Graf von Iran. Grosser Sensationsschlager.**

Romantisches Filmdrama nach der gleichnamigen Operette. MAX NEUFELD in der Hauptrolle. Verschwendische Pracht in Ausstattung und Inszenierung. — Über 1000 Mitwirkende. Trotz enormer Regien an Wochentagen ermäßigte Preise. Militär besondere Begünstigung. — An Sonn- und Feiertagen bei den viertel 5, 6 und 8 Uhr-Vorstellungen gewöhnliche Preise ohne Ermäßigung.

**Äpfel**  
kann auch geschüttelte Ware sein, lauft jedes Quantum Marburger Mollerei und Obstkonservenfabrik, Tegetthoffstraße 63.

**Möbel**  
5 Schlafzimmer in Goldsche, Ahorn, ameril. Birn und Birn poliert.  
6 Speisestimmer in Parkander, Dunkel-Eiche u. Auf.  
4 Herrenstimmer in Dunkel-Eiche.  
5 Salons, in Mahagoni, Eichen und Nuss in erstklassigster Ausführung, aus einer ersten Wiener Kunstmöbel-Fabrik, werden zu annehmbaren Tagespreisen abgegeben im  
**Möbelhaus Karl Preis**  
Domplatz 6. Marburg. Domplatz 6.

**Elektr. Batterien**  
frisch eingelangt  
**Wiener Bazar, Burgplatz 1.**  
**Danksagung.**  
Ich spreche dem Herrn Dr. Theo v. Schem für die mir während meiner schweren Erkrankung zuteil gewordene aufopferungsvolle ärztliche Hilfe und Behandlung meinen innigsten Dank aus.  
Alfred Horváth.

**Kleiderhaus**  
**Johanna Ferner**  
Marburg, Herrengasse Nr. 24  
empfiehlt Kleider jeder Art, Hüte, Craner- u. Pelzwaren.

**Marburger Stadtkino am Domplatz**  
Direktion G. Siegr.  
Der Kinosaal wird täglich gründlich gelüftet und desinfiziert.  
Ab 2 Tage bis 31. Oktober  
Deutschlands bester Schauspieler Alexander Meißner in  
**Der Ring der drei Wünsche**  
Ein Filmdrama in 4 Akten von H. Land.  
Hochspannende Handlung, glänzende Darstellung, hervorragende Photographien.

**Marburger Risikothheater.**  
Tegetthoffstrasse.  
Mittwoch 30. bis 31. Oktober  
**Sascha-Messter-Woche, Aktualität.**  
**Der Sohn des Hannibals.**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Er amüßert sich, Lustspiel in 2 Akten.  
Voraussage! Von 1. bis 4. November „Das Ginkelfisch“, Drama in 6 Akten mit Oscar Toland.

**Frischer Kalk**  
jede Menge erhältlich bei C. Fiedel, Volksgartenstraße 27.

